

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 23

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als Neuerung veranstaltete das Kantonalkomitee Zürich eine Presserundfahrt mit Besichtigung von Verkaufs- und Fabrikationsgeschäften.

Als weitere Mittel, um im Rahmen der wirtschaftlichen Struktur unseres Landes für die Berücksichtigung schweizerischer Arbeit zu werben, benützt der Verband das Schweizerwoche-Jahrbuch, Messen, Ausstellungen und die fortlaufende Zusammenarbeit mit andern Organisationen.

Die Revision des amerikanischen Zolltarifs und die immer wieder auftretenden Mißbräuche schweizerischer Hoheits- und Herkunftszzeichen wurden mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Zum Vorentwurf eines Bundesgesetzes für den Schutz öffentlicher Wappen und Hoheitszeichen äußert sich der Schweizerwoche-Verband wie folgt: So sehr der Mißbrauch unserer Hoheitszeichen zwecks Täuschung über die Herkunft von Waren bekämpft werden muß, so sehr wird sich die Gesetzgebung davor zu hüten haben, unnötigerweise die nicht mißbräuchliche Verwendung zu erschweren. Zahlreiche schweizerische Firmen benötigen das Schweizerkreuz, das eidgenössische oder kantonale Wappen in ihren Fabrik- und Handelsmarken oder auf hinterlegten Mustern und Modellen. Wenn ein kommendes Gesetz die Abhängigkeit dieser Marken und Modelle postulieren sollte, sofern sie nicht durch Weglassung der Wappen oder Hoheitszeichen mit den neuen Vorschriften in Einklang gebracht werden, so würde das eine Schädigung einheimischer Firmen, ja beinahe einen Einbruch in wohlverworbene Rechte bedeuten. Der Hauptzweck, die Verhütung von Mißbräuchen, würde aber auf diese Weise nicht erreicht.

Die Zahl der Verbandsmitglieder nimmt fortgesetzt zu, wodurch sich der Schweizerwoche-Verband als notwendiges Glied unserer wirtschaftlichen Förderungsinstitute ausweist. Voraussetzung für seine Entwicklung und damit für die Stärkung des Solidaritätsgedankens und des Wirtschaftsriedens ist die tatkräftige Unterstützung durch alle Erwerbsgruppen und durch die eidgenössischen und kantonalen Behörden.

Volkswirtschaft.

Die neue Lehrlingsausbildung. In einer Konferenz der Vorsteher der Lehrlingsämter der deutschen Schweiz wurde grundsätzlich Zustimmung zum Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung beschlossen.

Totentafel.

† Joh. Bapt. Muhr, alt Schlossermeister, starb am 30. August in Zürich.

Verschiedenes.

Aus dem Jahresbericht 1928—1929 der Technischen Lehranstalt Meißen (Sachsen). Von Oberling. Busch, Meißen. Die seit sieben Jahren bestehende „Technische Lehranstalt“ Meißen hat auch im Berichtsjahre eine erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen. Die Abendschule wird besucht von jungen Leuten, die neben ihrer Berufstätigkeit sich die Kenntnisse und Fähigkeiten zum Bellen eines leitenden Postens im allgemeinen Maschinenbau erwerben wollen.

Die Tagesschule wird besucht von Angehörigen des Stellmacher-, Schmiede- und Schlossergewerbes, welche sich die theoretischen, zeichnerischen und praktischen Kenntnisse aneignen wollen, die heute zur Führung eines neu-

zeitlichen Handwerksbetriebes notwendig sind. Die Fachschule für Fahrzeugtechnik besuchen Herren, welche beachtlichen, in Industrie, Handwerk und Gewerbe als Techniker, Konstrukteur, Betriebsleiter, Werkmeister usw. tätig zu sein.

Der Besuch aller Abteilungen hat ganz bedeutend zugenommen. Neben dem planmäßigen Unterricht finden noch einige stark besuchte vier wöchentliche Kurse statt zur Einführung in den Karosseriebau und in die Autoreparatur.

Für Herren, welche Interesse am Flugsport haben, wurde der Schule ein Flugportverein angegliedert.

Aus den im Berichtsjahre stattgefundenen Sonderveranstaltungen seien nachstehend hervorgehoben:

Werkbesichtigungen: Wanderer-Werke, Chemnitz; Eisenbahntechnische Ausbesserungswerk Dresden; Karosseriewerk Zander A.-G., Döbeln; F. Seegers & Sohn, Karosseriewerke, Leipzig; Kunstlederfabrik Rötzig; Ambi-Butt-Werke, Berlin; Vorfigwerke Berlin; Siemens-Elektrowärme-Gesellschaft Neuförnewitz.

An Ausstellungen wurden besucht: Deutsche Jahreschau Dresden; Automobil Ausstellung Berlin; Technische Messe Leipzig.

Im Sommer fand eine achttägige Studien- und Wanderfahrt statt nach Hamburg—Kiel—Lübeck. Hierzu kommen Lichtbild- und Filmvorträge aus allen Gebieten der Technik.

Auf Grund der am 12. bis 22. März 1929 stattgefundenen Abschlußprüfungen konnte im Anschluß an die Entlassungsfester am 22. März 1929 16 Schülern das Reisezeugnis als Maschinentechniker, 12 Schülern das Reisezeugnis als Fahrzeugtechniker und 10 Schülern das Reisezeugnis als Karosserietechniker erteilt werden.

Ferner legten im Berichtsjahre fünf Schüler ihre Meisterprüfung als Karosseriebauer vor der hiesigen Handwerkskammer ab, die sie sämtlich mit gutem Erfolge bestanden. Ein Teil Schüler, welche wieder in die handwerkliche Praxis zurückgingen, verließen die Schule nach dem ersten oder zweiten Semester ohne Reisezeugnis. Einem großen Teil Schüler war es möglich, nach Abgang von der Schule Stellung in der Karosserie- und Automobilindustrie zu erlangen.

Von allen Zweigen der Technik ist es wohl die Verkehrstechnik, welche in den nächsten Jahrzehnten die stärkste Entwicklung erfahren wird. Kraftfahrzeug und Verkehr sind die Grundlagen, auf denen die Entwicklung und Vervollkommnung der technischen Kultur sich aufbaut. Auf keinem Gebiet der Technik ist soviel Entwurfs- und Konstruktionsarbeit nötig, wie im Verkehrswesen. Eisenbahn, Kraftwagen und Flugzeug ringen um die Vorherrschaft. Alle diese Verkehrsmittel sind noch weit entfernt von einer endgültigen Vollkommenheit. Vergasermotor, Dieselmotor, Elektromotor, Dampfmaschine und Dampfturbine ringen als Antriebsorgane miteinander. Form und Gestalt sind noch einer dauernden Veränderung unterworfen. Der Bedarf an entsprechend vor-

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[5393]

E. BECK, PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

gebildeten Ingenieuren, Technikern, Konstrukteuren und Betriebsbeamten ist gerade auf diesem Gebiete ein verhältnismäßig hoher und wird in Zukunft noch zunehmen.

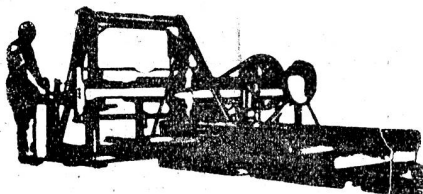
Die zahlreichen mittleren und höheren Maschinenbau-schulen (Techniken) berücksichtigen schon diese Entwicklung durch Aufnahme von Flugtechnik und Automobilbau in ihrem Lehrplane. Aber die Hauptausbildung erfolgt doch auf diesen Schulen für den allgemeinen Maschinenbau. Auf der Technischen Lehranstalt Meissen werden jedoch in den technologischen, maschinentechnischen und konstruktiven Fächern die Verkehrsmittel und die entsprechenden Hilfsfächer in erster Linie berücksichtigt. Für die event. gewünschte Ausbildung auf den Gebieten des allgemeinen Maschinenbaues gibt der Besuch entsprechender Stunden an der Technischen Abendsschule Gelegenheit. Die Absolventen dieser Schule sind daher auch befähigt, einen Posten im allgemeinen Maschinenbau auszufüllen. Die höhere Fachschule für Fahrzeug- und Verkehrstechnik will der gesamten Verkehrstechnik gut ausgebildete mittlere, technische Beamte zuführen und strebsamen intelligenten jungen Leuten, welche nicht die Berechtigung zum Hochschulstudium besitzen, die Grundlagen beschaffen zum Ertragen einer führenden und leitenden Stellung.

Für viele Stellungen in der Verkehrstechnik genügt bei guter Allgemeinbildung das Studium an einer technischen Mittelschule vollkommen.

Feuerschutz an Holzkonstruktionen. (Korr.) Seit Urzeiten werden zum Feuerschutz grundsätzlich die gleichen Verfahren angewandt wie heute, nämlich Überzüge mit isolierenden Schichten und Imprägnierungen mit Salzlösungen, welche unter dem Einfluß einer das Holz treffenden Flamme, Gase und Dämpfe entwickeln, die eine Entflammung des Holzes verhindern. Unverbrennlichkeit des Holzes kann nicht erreicht werden, wohl aber hochgesteigerte Schwerentflammbarkeit. Von Überzügen wird als am wirksamsten, aber auch am teuersten Kalk- und Zementputz auf Dachziegelgewebe bezeichnet; hierbei sei darauf hingewiesen, daß es bei allen Überzügen darauf ankommt, daß sie nicht infolge des Arbeitens des Holzes abblättern. Von Imprägnierungen sind am wirksamsten und wirtschaftlichsten Ammonsalze unter Zusatz von Phosphor- und Borverbindungen, ferner Ammon-Magnesiumsulfat und andere. Bei sachgemäßer Imprägnierung ist Schädigung des Holzes und Einbuße seiner Festigkeitseigenschaften nicht zu befürchten. Aufgetretene Schäden sind meist auf die unsachgemäße Imprägnierung zurückzuführen. Praktisch kann natürlich nur Splintholz imprägniert werden; es ist wünschenswert, das Holz in fertiggerichteten Zustand zu behandeln.

Horizontal-Gattersäge

„Perfekt“ (Patent)
Die Sägerei der Zukunft!



komb. mit Bauholzfräse (auf Wunsch ohne dieselbe), vollständig betriebsfertige, äusserst leistungsfähige Maschine, stabil oder transportabel, liefern vorteilhaft

Robert Hänni, Maschinenfabrik
vorm. Hänni & Co.
Leuzigen (Bern).

Prima Zeugnisse. — Prospekt mit Preisliste gratis.

Literatur.

Vom wirtschaftlichen Bauen. 5. Folge. Herausgegeben von Regierungsbaurat Rudolf Stegemann, Leipzig. Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft des deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen und des technischen Ausschusses des Reichsverbandes der Wohnungsfürsorgegesellschaften. Oktavformat. 95 Seiten, 50 Abbildungen im Text. Preis broschiert M. 4.—. Verlag Oskar Laube, Dresden.

Gegenstand von 7 Abhandlungen in diesem vorliegenden Hefte ist die Zwischendecke. Mit der bekannten Gründlichkeit und Zuverlässigkeit, die diese Publikationen auszeichnet, wird ein und dasselbe Thema nach verschiedenen Richtungen ausgewertet:

1. Holz- oder Massivdecken im Wohnungsbau — eine Wirtschaftsprüfung. R. Stegemann unterwirft die verschiedensten Massivdeckensysteme und die Holzbalkendecke einer genauen Preisberechnung und gelangt zu der Feststellung, daß die Holzbalkendecke, sofern man auch einen Holzfußboden und kein Linoleum annimmt, der Massivdecke in der Herstellung noch um zirka 10% überlegen ist. Er glaubt aber trotzdem der Massivdecke heute schon den Vorrang geben zu müssen, wenn er alle ihr anhaftenden Vorzüge hinsichtlich der Hygiene, Feuerbeständigkeit, Wasserabweisung und den Umstand, daß Deutschlands gegenwärtige Holzeinfuhr 10% seiner gesamten Wareneinfuhr beträgt, in Betracht zieht.

2. Bims-, Zellen- und Gasbeton als Baustoffe für Massivdecken. Friedr. Schmidt sieht in den vielseitigen Arbeitsgängen und dem heute meist nur schlecht ausgetrockneten Bauholz Mängel an der Holzbalkendecke. Er gibt eine Schilderung der im Titel seines Aufsatzes genannten neuen Baumaterialien und weist unter den jüngsten Systemen besonders auf die Galfeste Leichtbeton-Massivdecke, welche die Verwendung großformatiger, leichter Deckensteine und sparsamen Gerüstholzverbrauch anstrebt.

3. Vergleich von Deckenkonstruktionen durch wissenschaftliche Kritik. Max Mayer stellt genaue Berechnungen über Gewichte, Wärmedurchlässigkeit, Herstellungskosten, Baustellenarbeit und das Verhältnis der Baustellenlohnkosten zu den gesamten Herstellungskosten von 21 verschiedenen Deckensystemen auf. Er macht aufmerksam, daß die Anforderungen, die wir heute an die Decken stellen, außerordentlich variabel und mannigfaltig sind (die hier zitierte Liste nennt Anforderungen des Benutzers: die statische, dynamische, physikalische, chemische, biologische Widerstandsfähigkeit und Dauerhaftigkeit, Wärme- und Schall-Isolierung, Eigenschaften der Oberfläche; sodann diejenigen des Herstellers: günstige Arbeitsstelle, einfaches Montieren, keine lästigen Nebenarbeiten, kein Austrocknen, keine Gelegenheit zu schlechter Arbeit, Anpaßbarkeit). Die zusammengestellten Tafeln geben dem Fachmanne denn auch ein äußerst wertvolles Material in die Hände, aus dem er von Fall zu Fall dann diejenige Deckenkonstruktion ermitteln kann, welche die speziell geforderten Eigenschaften in höchstem Maße aufweist.

4. Deckenkonstruktionen im Wohnungsbau. Auch B. Löfer kommt hier zu demselben Resultat, daß die scheinbaren kleinen Mehrkosten der Massivdecken heute dahinfallen, wenn man nämlich dem Preis der Holzdecke ihre Unterhaltungskosten und ihre erhöhten Brandversicherungskosten zuschlägt; Faktoren, die tatsächlich von wirtschaftlichem Einfluß sind.

5. Die Notwendigkeit feuerbeständiger Decken über Wohngeschossen. Auf Grund von Verhältniszahlen Berliner Brände und Dachstuhlbrände (von denen letztere beinahe 20% ausmachen) gelangt hier Nolte zur